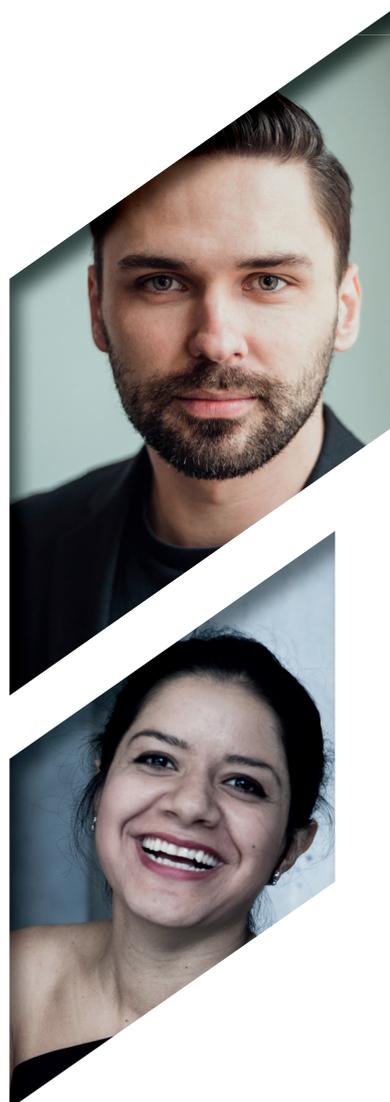


BILDUNGSCHANCEN ERMÖGLICHEN

Newsletter September 2019

„Aufklärung und Bildung
sind der höchste Schatz
eines Volkes.“

Dr. Arthur Pfungst
(1864 -1912)



Liebe Freunde der Dr. Arthur Pfungst-Stiftung,



was hat eine Kriminalkommissarin mit einer angehenden Ärztin, die sich im Ehrenamt um Persönlichkeitsentwicklung kümmert, gemeinsam? Die Lösung finden Sie in den folgenden Beiträgen.

Lesen Sie erstmals in unserem Newsletter die Rubrik "Was macht eigentlich..." – ehemalige StipendiatInnen berichten.

Ich wünsche Ihnen eine spannende Lektüre.

Ihr Maximilian Graeve

Dr. Arthur Pfungst-Stiftung
Geschäftsführung



AUS DER STIFTUNG

HochschulbotschafterIn der Dr. Arthur Pfungst-Stiftung

Im Oktober-Newsletter 2018 berichteten wir zum ersten Mal von unserem Angebot der HochschulbotschafterInnen. Wir möchten Ihnen hier nun Stipendiatin Denise Reichardt näher vorstellen, die sich an der Hochschule Magdeburg-Stendal als Hochschulbotschafterin engagiert. Wir haben sie zudem gefragt, was sie motiviert und welche beruflichen Ziele sie verfolgt.



Denise Reichardt

Rehabilitationspsychologie (Bachelor), Hochschule Magdeburg-Stendal

„Durch meinen Nebenjob in einer psychotherapeutischen Praxis bekomme ich einen detaillierten Einblick in die zukünftige Arbeit als Therapeutin, was mich im Vorankommen im

Studium sehr motiviert. Auch die Arbeit im Rahmen von verschiedenen Praktika in Psychiatrien hat mir bestätigt, dass mir die Arbeit mit Patienten liegt und Spaß macht. Es tut gut zu wissen, wofür ich die Arbeit im Studium auf mich nehme. Unabhängig von dem Ort meiner Tätigkeit, ob in der eigenen Praxis oder in einer Institution, ist es mein Ziel, Menschen in schwierigen Lebenslagen zu unterstützen und sie in gemeinsamer Arbeit auf einen für sie richtigen Weg zu bringen.

In meiner Freizeit verbringe ich gerne Zeit in der Natur, fernab von der schnelllebigen Welt. Was hierbei nicht fehlen darf, ist meine Kamera. Als Hobbyfotografin ist keine Landschaft vor mir sicher.“

1. Was hat Sie dazu motiviert, Hochschulbotschafterin zu werden?

Ich habe Spaß daran meinen Mitmenschen Inhalte zu vermitteln, helfende Hand zu sein und bei Fragen als Ansprechpartnerin zur Seite zu stehen. Die Stiftung ist in meiner Region nahezu völlig unbekannt, was ich sehr schade finde, da die Werte, die sie vertritt, in der Form von kaum einer anderen Stiftung so verkörpert werden. Es stehen nicht die Leistungen im Vordergrund, sondern der Mensch mit seiner Persönlichkeit und seinen Zielen.

Wenn ich durch meine Arbeit dazu beitragen kann, die Stiftung ein wenig bekannter zu machen, dann tue ich das gerne und bin mit Spaß dabei. Für mich war von Anfang an klar, dass ich der Stiftung für ihre Unterstützung auch etwas zurückgeben möchte.

2. Was ist Ihnen als Botschafterin wichtig bzw. welche Ziele verfolgen Sie mit Ihrer Aufgabe?

Aus eigener Erfahrung weiß ich, wie fordernd der Spagat zwischen Studium, Nebenjob und Freizeit ist. Als Hochschulbotschafterin möchte ich die Stiftung mit ihrer so wichtigen Arbeit unterstützen und Ansprechpartnerin für StudentInnen sein, welche auf der Suche nach einem passenden Stipendium sind.

Ganz nach dem Motto der Stiftung „Bildung ist kein Privileg, sondern ein Grundrecht“ ist es mir wichtig, dass junge Menschen mit einem klaren Ziel vor Augen das Erreichen der eigenen Wünsche und Träume nicht durch den Mangel an finanzieller Sicherung erschwert oder gar verhindert wird, sondern die Möglichkeit auf bedarfsgerechte Unterstützung erfahren.

HochschulbotschafterInnen

Aufgaben:

- Die Dr. Arthur Pfungst-Stiftung an der eigenen Hochschule vertreten und vorstellen
- Von dem eigenen Weg zur Studienentscheidung und Studienfinanzierung erzählen sowie vom Studium und den Studieninhalten
- Studierende, die finanzielle Unterstützung zum erfolgreichen Absolvierens ihres Studiums benötigen, zur Stipendienbewerbung bei der Dr. Arthur Pfungst-Stiftung motivieren und über die Bewerbungsvoraussetzungen informieren
- (Angehenden) Studierenden berichten, was es für einen bedeutet ein Stipendium zu erhalten und das Studium auf diese Weise zu finanzieren
- Andere Studierende über Informations- und Unterstützungsmöglichkeiten an den Hochschulen informieren

Einsatzorte:

- Hochschulinformationstage
- Hochschulveranstaltungen
- Stipendien-Infotage
- Tag der offenen Tür
- Bildungsmessen etc.

3. Welche Erfahrungen konnten Sie bisher als Hochschulbotschafterin sammeln?

Dass der Bedarf groß und die Stiftung (noch) sehr unbekannt ist. Im Juni 2019 durfte ich die Stiftung das erste Mal bei einer offiziellen Veranstaltung, die Studienfinanzierungsmesse in Magdeburg, vertreten. Hier kamen viele hilfesuchende StudentInnen auf mich zu, welche verwundert waren auf eine Stiftung zu treffen, die nach dem individuellen Bedarf handelt.

Überrascht und erfreut zugleich war ich von der hohen Anzahl an anderen Organisationen, die das Gespräch mit mir suchten. So hat sich unter anderem das Studentenwerk Magdeburg sehr gefreut die Dr. Arthur Pfungst-Stiftung kennenzulernen und diese auch mit in das Beratungsangebot für Studierende aufzunehmen.

AUS DER STIFTUNG

Was macht eigentlich...

Alumna Helen Jahn?

Die Alumniarbeit liegt uns sehr am Herzen. Daher pflegen wir auch nach Ende der Förderungszeit engen Kontakt zu den Alumni der Dr. Arthur Pfungst-Stiftung. Wir haben mit der ehemaligen Stipendiatin Helen Jahn gesprochen und gefragt, was sie heute beruflich macht und motiviert, welche Berufserfahrungen sie bisher gesammelt hat und welche Ziele sie verfolgt.



Alumna Helen Jahn

Stipendiatin der Dr. Arthur Pfungst-Stiftung von Oktober 2009 bis Ende 2012

Aktuelle Tätigkeit: Kriminalkommissarin im LKA (Landeskriminalamt) Brandenburg, Bereich Staatsschutz / Terrorismusbekämpfung

1. Wie ging es für Sie nach Ihrem Studium weiter?

Ich habe im Dezember 2012 meinen Master in Archäologie mit Schwerpunkt Ägyptologie und Nebenfach romanische Sprachen an der Humboldt-Universität zu Berlin absolviert. Anfang 2013 bin ich bei Hays im Bereich des Recruitings eingestiegen. Nach einem Jahr bin ich dann ins Projektmanagement gewechselt. Primär war ich dabei für die Verhandlung der juristischen und kaufmännischen Konditionen verantwortlich. Zum April 2015 habe ich bei der Polizei Brandenburg als Polizeikommissaranwärterin angefangen.

2. Was sind Ihre Aufgaben als Kriminalkommissarin?

Der Schwerpunkt meiner Tätigkeit liegt im Sammeln, Erfassen, Auswerten und Analysieren von Daten und Informationen sowie dem Schreiben von Gefährdungsbewertungen. Als Beamtin im Landeskriminalamt nehme ich zudem die Schnittstellenfunktion zu anderen Bundesländern und dem Bundeskriminalamt (BKA) wahr und arbeite in einem inspirierenden Umfeld mit zahlreichen Absolventen des Studienganges Kriminalistik zusammen. Darüber hinaus nehme ich mehrmals im Jahr an Bund-Länder-Besprechungen teil, wo mögliche Gefahren für die Sicherheit Deutschlands frühzeitig erkannt werden sollen und Arbeitsweisen diskutiert werden.

3. Wie kam es zu dem Wechsel zur Polizei, was hat Sie zu diesem Schritt bewegt?

Nach meinem Master wollte ich meinen Berufseinstieg in einen internationalen Konzern mit unbefristetem Arbeitsvertrag gestalten. Voraussetzung hierfür war es, wie bei den meisten Beratungsfirmen, dass ein Master, Diplom oder höherwertiger Abschluss vorliegt. Die Fachrichtung ist dabei eher irrelevant. So arbeitete ich in einem Team mit Wirtschaftswissenschaftlern, Diplomübersetzern und MBA Absolventen (*MBA steht für "Master of Business Administration"*). Jedoch kristallisierte sich für mich im Verlauf der beiden Jahre heraus, dass ich langfristig einen Beruf möchte, wo man Kopf und Hände benutzt. Zudem wollte ich einer Tätigkeit nachgehen, die für mich mehr noch mit einem weitreichenderen Sinn behaftet und abwechslungsreicher ist.

Archäologie und Kriminalistik weisen einige Parallelen auf. In beiden Bereichen versucht man aus den gegenwärtig vorliegenden Informationen ein Bild dessen, was war (bzw. in der Kriminalistik ebenso, was sein könnte) zu rekonstruieren. Meine ursprüngliche Motivation, Dingen auf den Grund zu gehen, Hintergründe zu erforschen und Fakten ans Tageslicht zu bringen, sind damit bis heute erhalten geblieben. Mein Studienabschluss war ein wesentlicher Faktor dafür, dass ich unmittelbar in dem Staatsschutz gehen konnte.

4. Was ist Ihnen an Ihrer aktuellen beruflichen Tätigkeit wichtig, was motiviert Sie?

Von großer Bedeutung für mich ist das Wissen, mit meiner Arbeit einen Beitrag zur inneren Sicherheit des (Bundes-)Landes zu leisten und eine Sinnhaftigkeit in meinem Berufsalltag zu sehen. Sowohl wichtig als auch motivierend sind das sehr angenehme Klima zwischen den Kollegen, die Wertschätzung meiner Arbeit durch Vorgesetzte sowie die großen Freiräume zur eigenen Gestaltung des täglichen Dienstes. Ebenso wichtig wie die Freude an der beruflichen Tätigkeit ist für mich jedoch auch der Aspekt, dass ich ausreichend Zeit für die Pflege privater Kontakte und die Wahrung meiner Hobbys habe.

4. Welche weiteren beruflichen Ziele haben Sie?

Ich möchte mich beruflich weiterentwickeln, zusätzliche Aufgaben und mehr Verantwortung übernehmen. Allerdings habe ich für mich noch nicht final die Entscheidung getroffen, ob ich lieber die Fach- oder Führungslaufbahn einschlagen möchte. Denkbar und reizbar ist für mich auch eine Tätigkeit im Innenministerium Brandenburg. Auch würde ich sehr gerne erneut temporär im Ausland arbeiten, wie es während meines Bachelor- und Masterstudiums des Öfteren der Fall war. Für Polizisten gibt es ein breites Spektrum an Möglichkeiten der Auslandsverwendung.

5. Welche Aussage würde Ihre bisherigen Berufserfahrungen am besten beschreiben?

Meine bisherigen beruflichen Erfahrungen haben mir gezeigt, dass zu einem erfüllten Leben sowohl berufliche als auch private Zufriedenheit gehören, entsprechend der Aussage, die ich einmal gelesen habe: „Mein Ziel ist es, ein Leben aufzubauen, von dem ich keinen Urlaub brauche.“ Zudem hat mir meine Berufserfahrung gezeigt, dass es oft eine diplomatische Herausforderung ist den Erwartungen der Kollegen sowie den eigenen Vorstellungen zugleich gerecht zu werden und dass hierbei eine ruhige, sachliche Kommunikation oft zielführend ist.

AUS STUDIUM UND WISSENSCHAFT

Das Programm „Balu und Du – Großes Engagement für kleine Persönlichkeiten“

Das bundesweite Mentorenprogramm des Vereins „Balu und Du“ fördert Grundschul Kinder im außerschulischen Bereich in ihrer Persönlichkeitsentwicklung. Insbesondere sozial benachteiligte Kinder profitieren von diesem wissenschaftlich evaluierten Programm. Denn Forschungen belegen, dass „prosoziale“ Eigenschaften wie Altruismus und Vertrauen bei Kindern aus Familien mit geringerem Einkommen und Bildungsstand im Durchschnitt unterentwickelt sind, diese soziale Spaltung aber überwunden werden kann, wenn die Kinder frühzeitige in ihrer Persönlichkeit gestärkt werden¹.

Stipendiatin Marina Niklaus unterstützt ehrenamtlich ein Kind im Rahmen dieses Programms. Wir haben mit ihr gesprochen.

Interview



„Ich möchte meinem Mogli zeigen, dass ihm die Welt und unglaublich viele Möglichkeiten offenstehen.“

Marina Niklaus, Stipendiatin der Dr. Arthur Pfungst-Stiftung, Studentin der Humanmedizin an der Universität Hamburg

1. Frau Niklaus, Sie unterstützen ein Kind als „Balu“. Was hat Sie dazu motiviert?

Da ich später Kinderärztin werden möchte, wollte ich mehr Kontakt zu Kindern und Familien erhalten. Außerdem fand ich es toll, etwas zurückzugeben an Kinder, die es schwierig haben. Da ich selbst einen Migrationshintergrund habe und es nicht immer einfach war/ist, freue ich mich über dieses Projekt nun Erfahrungen an ein Kind weitergeben zu können und eine Unterstützung zu sein, so wie es beispielsweise die Stiftung auch für mich ist.

2. Was haben Sie bisher mit dem Programm an Erfahrungen gesammelt?

Die Erfahrungen sind extrem vielfältig. Zum einen lernt man Verantwortung zu übernehmen, Unternehmungen zu planen und mit neuen Situationen umzugehen. Was man aber vor allem lernt ist, die Welt wieder mit Kinderaugen zu sehen. Denn es geht nicht nur darum auf ein Kind regelmäßig aufzupassen, sondern dass sich im Idealfall eine Freundschaft entwickelt. Und wie es in einer guten Freundschaft so ist, erhält man die Möglichkeit an den gemeinsamen Erfahrungen zu wachsen. So habe ich meinem Mogli beispielsweise den alten Elbtunnel in Hamburg gezeigt, da er nicht wusste, was ein Tunnel ist. Andererseits hat mein Mogli mir dafür einige Fußballtricks erklärt. In den monatlichen Treffen mit unserer Projektleiterin und anderen Balus reflektieren wir zudem, wie es den Moglis und uns in unserem Tandem geht und sprechen über aktuelle Probleme. Der Austausch ermöglicht einem nochmal neue Blickwinkel und seine Gedanken neu zu sortieren.

3. Wie sieht die Unterstützung aus, wie fördern Sie Ihren „Mogli“?

Wir treffen uns einmal wöchentlich und unternehmen dabei ganz unterschiedliche Dinge. Ob Fußball spielen, Besichtigungen in Hamburg oder Pizza backen, hauptsächlich es ist abwechslungsreich und bringt Freude! Gleichzeitig wächst dabei unsere Freundschaft, sodass wir auch über Probleme reden, wenn zum Beispiel etwas in der Schule von Mogli nicht gut läuft. Wir tauschen dabei Erfahrungen aus und ich erkläre ihm, wie ich mit bestimmten Situationen umgehen würde. Manchmal reicht schon ein offenes Ohr dafür, dass er sich wieder besser fühlt. Wir haben zudem abgemacht, dass wir uns immer direkt Bescheid geben, wenn wir etwas nicht in Ordnung finden. Dadurch lernen wir beide, Probleme anzusprechen und sie nicht im Stillen mit sich selbst auszumachen.

4. Was ist Ihnen bei der Förderung persönlich wichtig, was möchten Sie vermitteln?

Mir ist wichtig meinem Mogli zu zeigen, dass er ein toller Mensch ist und ich mich einfach freue, dass wir zusammen etwas erleben und er auf mich zählen kann. Das Projekt ist zwar nur auf ein Jahr ausgelegt, aber man kann seinen Mogli natürlich auch noch danach begleiten und treffen. Das würde mich auf alle Fälle freuen. Denn ich hoffe auch, dass ich ihm zeigen kann, dass er im Leben alles erreichen kann, was er auch wirklich erreichen möchte und ihm unglaublich viele Möglichkeiten offenstehen. Mit einem Migrationshintergrund hat man nämlich oft nicht die gleichen Startbedingungen wie andere Kinder. Auch ich habe das oft in meiner Kindheit und im späteren Leben zu spüren bekommen. Davon sollte man sich aber niemals entmutigen lassen. Das Wichtigste ist es, seine Ziele im Leben zu verfolgen und die Freude dabei nicht aus den Augen zu verlieren.

Das Programm „Balu und Du“

Die Idee²:

Junge Leute im Alter zwischen 17 und 30 Jahren übernehmen ehrenamtlich mindestens ein Jahr lang eine individuelle Patenschaft für ein Grundschulkind. Sie helfen ihm durch persönliche Zugewandtheit und aktive Freizeitgestaltung (1x wöchentlich), sich in unserer Gesellschaft zu entwickeln und zu lernen, wie man die Herausforderungen des Alltags erfolgreich meistern kann.

Das Netzwerk³:

Das Netzwerk des Vereins kümmert sich in vielen Städten Deutschlands und Österreichs um die Kinder. Die Balus werden dabei von qualifizierten Fachkräften angeleitet, die den Paten jederzeit mit gutem Rat zur Seite stehen. LehrerInnen an Grundschulen können Kinder, die besonderer Fürsorge bedürfen, für das Programm empfehlen.

Evaluation (Begleitforschung)^{4,5,6}:

Das Programm wird kontinuierlich hinsichtlich seiner Wirkung evaluiert. Im Rahmen einer Längsschnittstudie wurden rund 700 Familien in Bonn und Köln mit unterschiedlichem sozioökonomischem Hintergrund mehrere Jahre begleitet. Zufällig ausgewählte Kinder mit niedrigem sozioökonomischen Status nahmen ein Jahr lang an „Balu und Du“ teil. Danach zeigte sich: Die Kinder agierten wesentlich prosozialer und schließen zu ihren Altersgenossen mit höherem sozioökonomischem Status auf. Dieser Effekt blieb auch zwei Jahre nach Ende des Mentorenprogramms nachweisbar. Die Forscher schließen daraus: Das Programm ist geeignet, fehlende soziale Anregungen aus dem Elternhaus auszugleichen.

Weiterführende Informationen: www.balu-und-du.de

WAS UNS NOCH BEWEGT ...

Veranstaltungshinweis

Wir möchten Sie gerne nochmal auf unsere Kooperationsveranstaltung hinweisen, zu der wir Sie herzlich einladen.

Wann: **19. Oktober 2019 von 09:00 - 17:00 Uhr**
Ort: Evangelische Akademie Frankfurt, Römerberg 9, Frankfurt/M.

Anmeldung erforderlich unter:
www.evangelische-akademie.de/kalender/protestkultur
bis zum **07.10.2019**. Die Teilnahme ist kostenfrei.



Programm

9:30 Uhr Begrüßung und inhaltliche Einführung

9:45 Uhr Podiumsdiskussion
Hochschule als Basis?
Raumveränderungen an Universitäten
Prof. Dr. Birgitta Wolff, Präsidentin
Goethe-Universität Frankfurt
Angela Dorn
Wirtschaftsministerin Hessen
Johannes Fechner, Forum kritischer
Wissenschaften, Frankfurt/M.

11:00 Uhr Pause

11:30 Uhr Impulse und Diskussion
Studentisches Engagement heute & früher
Dr. Daniel Mullis, Leibniz-Institut
Hessische Stiftung Friedens- und
Konfliktforschung, Frankfurt/M.

Prof. Dr. Philipp Gassert, Lehrstuhl für Zeitgeschichte an der Universität
Mannheim (angefragt)

13:00 Uhr Mittagessen

14:00 Uhr Impulse internationaler Studierender
Ein Blick über den Tellerrand – Wie protestieren junge Menschen auf der Welt?
Einordnung durch **Dr. Wolfgang Kraushaar**, Politikwissenschaftler Hamburger
Stiftung zur Förderung von Wissenschaft und Kultur & **Prof. Dr. Philipp Gassert**
(angefragt)

15:15 Uhr Pause

15:45 Uhr Impulse und Diskussion
Revolution Now! Welches Thema könnte heute die Gesellschaft aufrütteln?
Dr. Daniel Mullis

17:00 Uhr Abschluss

Notiz: BAföG-Reform 2019

Am 1. August 2019 trat die neue BAföG-Reform in Kraft. Studierende bringt sie unter anderem höhere Wohnzuschläge und Freibeträge.

Die wesentlichen Neuerungen im Überblick⁷:

- Der Wohnzuschlag für nicht bei den Eltern wohnende BAföG-Geförderte wird um 30 Prozent von derzeit 250 Euro auf 325 Euro angehoben.
- Der Förderungshöchstsatz steigt um mehr als 17 Prozent von derzeit 735 Euro auf künftig insgesamt 861 Euro monatlich im Jahr 2020.
- Die Einkommensfreibeträge werden schrittweise angehoben: um 7 Prozent in 2019, 3 Prozent in 2020 und 6 Prozent in 2021.
- Der Freibetrag für das anzurechnende Vermögen von Auszubildenden wird mit der zweiten Novellierungsstufe im Jahr 2020 von derzeit 7.500 Euro auf künftig 8.200 Euro angehoben.
- Der BAföG-Zuschlag zur Krankenversicherung steigt von 71 auf 84 Euro, der Pflegeversicherungszuschlag wurde von 15 auf 25 Euro angehoben.
- Für diejenigen, die während ihrer Ausbildung besondere familiäre Verantwortung trifft (eigene Kinder, Pflege naher Angehöriger) gibt es zusätzliche Entlastung.
- Die neue Regelrate für die Darlehensrückzahlung wird ab dem 01. April 2020 130 Euro betragen. Wer 77 Monatsraten getilgt hat, ist künftig endgültig schuldenfrei, ganz gleich wie hoch sein Darlehen ursprünglich war.

Weiterführende Informationen finden Sie unter: www.bafög.de

Ausflug in den Hessenpark

Am 11. September 2019 unternahm die Stiftung mit einem Kreis der Damen des stiftungseigenen „Marie-Pfungst-Heim“ einen Ausflug in den nahegelegenen Hessenpark. Bei schönstem Wetter spazierte die



Gruppe durch das Freilichtmuseum des Landes Hessen. Dort wird das dörfliche und kleinstädtische Alltagsleben und die Festkultur vom 17. Jahrhundert bis in die nahe Gegenwart lebensnah mit viel Liebe zum Detail präsentiert: Gezeigt wird die ganze Vielfalt des Bauens, Wohnens sowie des

handwerklichen, landwirtschaftlichen und häuslichen Arbeitens von der vorindustriellen Zeit über die frühe Mechanisierung bis in die industrielle Moderne⁸. Die Ausflugsgesellschaft genoss den Tag auch kulinarisch. Beeindruckend war die Ausstellung über die Flucht und Vertreibung der deutschsprachigen Bevölkerung (z.B. in Polen, Rumänien, Ungarn) nach dem zweiten Weltkrieg, die versuchte die unglaublichen Nöte der betroffenen Menschen zu vermitteln.



Herausgeber: Dr. Arthur Pfungst-Stiftung
Waldschmidtstraße 39, 60316 Frankfurt am Main
Telefon: 069 / 43 03 09, Fax: 069 / 43 03 00
E-Mail: arthur@pfungst-stiftung.de
Internet: www.pfungst-stiftung.de

Redaktion: Nadine Zeidler, Maximilian Graeve (verantwortlich)

Text und Gestaltung: Nadine Zeidler

Mitarbeit: Helen Jahn, Marina Niklaus, Denise Reichardt

Bildnachweise:

Titelbild: © Privat; Seite 2: © Kathrin Herold; Seite 3, 4, 5: © Privat; Seite 6: © Evangelische Akademie Frankfurt (linke Seite), © Maximilian Graeve (rechte Seite oben), © Svenja Kempf (rechte Seite unten)

Literaturnachweise und Anmerkungen:

"Das Programm „Balu und Du – Großes Engagement für kleine Persönlichkeiten“

- ^{1,5} Quelle: Forschungsinstitut zur Zukunft der Arbeit GmbH (IZA)
URL: <https://newsroom.iza.org/de/archive/research/chancengleichheit-wie-sich-prosoziales-verhalten-bei-kindern-fordern-lasst/>
(Stand: 15.08.2019).
- ^{2,3} Quelle: Balu und Du e.V., URL: <https://www.balu-und-du.de/programm/idee> (Stand: 15.08.2019) sowie
URL: <https://www.balu-und-du.de/programm/netzwerk> (Stand: 15.08.2019).
- ⁴ Quelle: Balu und Du e.V., URL: <https://www.balu-und-du.de/wirkung/evaluation-begleitforschung> (Stand: 15.08.2019).
- ⁶ Weiterführende Informationen zur Wirkung des Programms finden Sie unter:
www.balu-und-du.de/wirkung/wirkung-auf-moglis-und-balus (Stand: 15.08.2019).

"Notiz: BAföG-Reform 2019"

- ⁷ Quelle: Bundesministerium für Bildung und Forschung
URL: <https://www.bmbf.de/de/bafoeg-reform-welche-aenderungen-sind-geplant-7319.html> (Stand: 04.09.2019).

"Ausflug in den Hessenpark"

- ⁸ Quelle: in Anlehnung an: Hessenpark, URL: https://www.hessenpark.de/wp-content/uploads/Flyer_Leitbild_2014_Internet.pdf
(Stand: 18.09.2019). Weiterführende Informationen finden Sie unter: www.hessenpark.de

Für unsere Arbeit sind wir auf Ihre Unterstützung angewiesen.

Spendenkonto:

Commerzbank Frankfurt
IBAN: DE42 5004 0000 0650 2322 00
BIC: COBADEFFXXX
Verwendungszweck: Zuwendung APS

Seien Sie dabei. Werden Sie Teil einer Gemeinschaft von Menschen, die sich für gesellschaftliche Belange einsetzt – für die persönliches soziales Engagement Herzenssache ist.

Detaillierte Informationen, wie Sie unsere Arbeit unterstützen können, finden Sie auf unserer Website unter: www.pfungst-stiftung.de/spenden